Deutsch ´ Herr Pyka Datum:

**Liebeslyrik I: Mittelalterlicher Minnesang**

Der Begriff „Minnesang“ oder „Minnelyrik“ bezeichnet verschiedene mittelhochdeutsche Formen der Liebesdichtung, vom 12. bis maximal ins 14. Jahrhundert. Minnedichter waren dabei immer Komponisten, Dichter und Vortragende zugleich.

Der Begriff ‚Minne‘ wird dabei gern einfach als ‚Liebe‘ übersetzt, doch beinhaltet er eigentlich viel mehr Facetten. So ist er auch eine Bezeichnung für Nächstenliebe, religiöse Liebe (z.B. die Liebe Gottes zu den Menschen), Freundschaft und Elternliebe – sinnliche Liebe und Zuneigung stellt also nur eine von vielen Bedeutungen dar.

A1) Lesen Sie sich das folgende in mittelhochdeutscher Sprache geschriebene Minngedicht durch und bestimmen Sie das Reimschema und die Reimform (Paarreim, Kreuzreim oder umarmender Reim).

Dû bist mîn, ich bin dîn.

hjudes solt dû gewis sîn.

dû bist beslozzen in mînem herzen,

verlorn ist das sluzzelîn:

dû muost ouch immêr darinne sîn.

A2) Versuchen Sie einmal selber, das Gedicht in heutiges Deutsch zu übersetzen und anhand ihrer Übersetzung das Thema des Textes zu bestimmen.

A3) Hier finden Sie eine ins Hochdeutsche übersetzte Version des Gedichts. Bestimmen Sie kurz das Thema des Gedichts. Wie definiert das lyrische Ich den Begriff „Liebe“?

Du bist mein, ich bin dein.

Dessen sollst du gewiss sein.

Du bist eingeschlossen in meinem Herzen,

verloren ist das Schlüsselchen:

Du musst auch für immer darin bleiben.

A4) Analysieren Sie die Struktur des folgenden Gedichts, also die Anzahl der Strophen und Verse, des Reimschemas und der Reimformen.

Wol mich der stunde,

daz ich sie erkande,

diu mir den lîp und den muot hât betwungen,

sît deich die sinne

sô gar an sie wande,

der si mich hât mit ir güete verdrungen,

daz ich gescheiden von ir niht enkan.

daz hât ir schoene und ir güete gemachet

und ir rôter munt, der sô lieplîchen lachet.

Ich hân den muot und die sinne gewendet

an die vil reinen, die lieben, die guoten.

Daz müez uns beiden wol werden volendet,

swes ich getar an ir hulde gemuoten.

Swaz ich zer werlde fröiden ie gewan,

daz hât ir schoene und ir güete gemachet

und ir rôter munt, der sô lieplîchen lachet.

A5) Hier finden Sie eine ins Hochdeutsche übersetzte Fassung des Gedichts. Untersuchen Sie die Liebesvorstellungen des lyrischen Ichs.

Glücklich die Stunde, als sie in mein Leben gekommen,

die mich an Körper und Seele bezwungen,

die all mein Denken und Fühlen genommen

und mich hat mit ihrem Wesen durchdrungen,

dass ich allein ohne sie nicht bestehen kann.

Das hat ihre Schönheit und ihr inneres Wesen gemacht

und ihr roter Mund, der so lieblich lacht.

Ich habe Herz, Mut und Sinne gewendet hin an die Reine, die Liebe, die Gute.

Dass es uns beiden im Glück werd' vollendet, was ich auch wage zu hoffen von ihrem beständigen Mute.

Was ich an Freuden nur auf dieser Welt je gewann,

das hat ihre Schönheit und ihr inneres Wesen gemacht

und ihr roter Mund, der so lieblich lacht